

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 50 Pf., 1 monatlich 80 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Gröbe in Halle. (S. B.: Otto Moritz.)

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dritter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte über deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unseren Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expeditionen: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 5. Halle a. d. Saale, Sonntag den 6. Januar 1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Quartal werden von allen Postanstalten unangefordert angenommen.
Die Expedition.

Deutsche Friedensapostel.

□ Berlin, 4. Jan.
In die dröhnenden Schritte der Zeit klingt das Schellengläute des Parolenquins. Der sonnen-„Globe“, ein beifühendes dem conservativen Cabinet nahe liegendes Blatt, veröffentlicht einen Brief des deutschen Socialdemokraten Liebknecht, in welchem dieser fanatische Führer unserer Weltumwälzungen erklärt, daß nach der Helmschloß, also in den gegenwärtigen Tagen, in allen Theilen Deutschlands Volksversammlungen veranstaltet werden sollen, um gegen das von Reichsfänger beabsichtigte Bündnis zwischen dem deutschen Reich und dem russischen Kaiserthum zu protestiren. Man weiß in der That nicht, ob der größte Einbruch dieser neuesten Evolution der deutschen Socialdemokratie mehr in's heitere oder mehr in's tragische Fach schlägt. Größtes bleibt der Einbruch auf alle Fälle, und unsere bemaltete Erde bewirkt auf's Neue ihr uraltes Schicksal, in ihrem fruchtbarsten Schoße eben die größten und tiefsten Gedanken des Menschengeschlechts, die die lächerlichsten und widerlichsten Wahntheorien der Weltgeschichte zu brüten und zu reifen.

Belegte den unumgänglichen Fall, man könne diese neueste Ausgeburt einer fieberhaften Agitation ernsthaft nehmen, als einen wirksamen Faden in dem Gewebe der europäischen Politik betrachten — was wäre ihre Folge? Sie würde dem Sabelgelehrten Lord Beaconsfield's, sie würde dem opnmächtigen Trotz des verankerten Zarenreiches zu Gute kommen. Mit andern Worten, der deutsche Communismus mit dem Hinterlande der „Bourgeoisie“, auf dessen Fühnen der Selbsthaß und wiederum der Selbsthaß die ausschließliche Pedanterie spielt, während sich hinter den Coullissen fürchterliche Tragödien von Arbeiterelend abspielen haben und theilweise noch abspielen, der deutsche Communismus will der Türkei, dem einzigen Sclavenstaate auf europäischem Boden, die Caspianen aus dem Feuer holen! Ein edles und weises Beginnen sündlich, und wenn man fragt, wie ein solcher Wahnsinn nur möglich sei, dann giebt es freilich nur einen Erklärungsgrund, aber dieser eine wiegt tausend Motive auf. Es gilt den rufenden Haß gegen das Vaterland zu befähigen, die deutsche Politik, welche nach einseitigem Urtheile alle Kumbiden während des Verlaufs der orientalischen Wirren in erster Reihe den europäischen Frieden gestört hat, zu verdrängen und zu verlernen, und wo es solche Zwecke gilt, da marschirt Dr. Liebknecht immer als Tambourmajor an der Spitze.

Glücklicherweise ist der ganze Schwindel nicht ernsthaft, wenigstens nicht in dem Sinne, in welchem er projectirt wird, und nur in sofern ist er zu bedauern, als wieder viele Tausende von glücklichen, aber geistlichen Arbeitern durch Vertheilung an der zuweilen bewunderte Geld und Zeit verschleudern werden. Sollten aber die deutschen Arbeiter den Schwindel nicht erkennen, sollten sie nicht merken, daß die wirtschaftlichen Utopien der Partei mehr und mehr verfallen unter der scharfen Beleuchtung, welche sie neuerdings erdrehen haben, die eigensüchtigen „Führer“ die Agitation auf das Gebiet der auswärtigen Politik zu spielen suchen, wo sich am bequemsten sinnlose Zeug dem einfachen Verstande der Hörer vorzupfeifeln

läßt? Sollten sie denn gar kein Gefühl für die lächerliche Erscheinung haben, daß diese Leute, deren einziges, erkennbares Ziel in einem Meere von Vorkenntnissen der gesammten Linsurzug aller bestehenden Ordnung, der Untergang einer tausendjährigen Cultur in Blut und Brand ist, die „Friedensapostel“ spielen wollen? Nichts charakteristischer die Verherrlichung der Geister, welche herbeizuführen dem communisistischen Treiben gelangen ist, besser und schlagender, als daß sich diese Fragen nicht ohne Weiteres bejahen lassen. Der Widerwinn wird sich ausbilden, bis er an seiner eigenen Vertheilung zusammenbricht.

Benignitäts wird die groteske Tragikombie ein heiteres Nachspiel haben. In seinem Briefe an den „Globe“ verpricht Herr Liebknecht eigene Pläne für die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen, „Erzwingen“ und wieder „erzwingen“ will er eine Discussion über die auswärtige Politik. Man hat dies Treiben der Dinge zu oft gesehen, um sich nicht unangenehm Herzens im Voraus auf das scherzhaft Spiel der Wankeln zu freuen, welche sie zu gebären pflegen.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel haben sich, wie die „Presse“ meldet, Sadyk, Mahmut Damat, Safet und der Minister für Aeußere, Serover, zu einer Quadrupel-Allianz zusammengefaßt, welche gegen Suleiman Pascha und auf eine Verhängung mit Rußland binzielt, bevor noch die Russen den Balkan in größeren Massen überschreiten. Diese Partei hat heute die Verhandlung im Palaste, sie verfährt auch über einen großen Anhang in Senate und in der Deputirtenkammer, in welcher sich schon viele Stimmen für eine kalbige Verabingung des Krieges hören lassen. Von einer Rückführung Wihatsch Pascha's ist daher für jetzt keine Rede mehr, da diese vier Paschas davon absehen. Dagegen erwartet man, daß Sadyk Pascha bald ein wichtiges Portefeuille erhalten werde. Auch noch andere wichtige Personalveränderungen stehen bevor, sobald Rußland nur seine Bereitwilligkeit zum Abschlusse eines Friedens erklärt haben wird. — Wihatsch Pascha ist angekommen. Derselbe wird wohl das Schicksal Wihatsch's theilen. Dieser hält sich in der Einsamkeit seines Komats eingeschlossen und hat bis jetzt nur den derzeitigen Kriegsminister Reuf Pascha besucht; Beide festelt der Haß gegen Suleiman aneinander. Wihatsch Al nicht übrigens vortrefflich aus. Er ist über jene Abberufung höchst befriedigt. „Dem“, so jagte er, „die Regierung hat mir dadurch einen großen Dienst erwiesen, da ich bei der Unzulänglichkeit meiner Mittel doch wahrheitsgemäß mit meinen Truppen abgezogen worden wäre.“

Es verlautet, daß ungefahr am Mitte Januar die serbische Eschipschina einberufen werden wird, um die Angelegenheiten in den neuerdings von den Serben in Besitz genommenen Districten Alt-Serbien's zu ordnen. Zu dieser Session der Eschipschina sollen Deputierte aus dem betreffenden Districten zugezogen werden. In einem außerordentlichen Cabinets-Rath einigte man sich über einen allgemeinen Plan für die Verwaltung des neu erworbenen Territoriums. Zur Befestigung der Festen in verschiedenen Theilen Alt-Serbien's sind Beamte bereits abgelandet worden. — In Folge der bereits mehrfach berichteten Militärrückzüge in Krawajewo hat die serbische Regierung die österreichische ersucht, dem Ueberer beselben, den Kronprinzen Prinzen Karagorewitsch den Aufenthalt und die Reisen in der Nähe der serbischen Grenze zu unterlegen. Die österreichisch-ungarische Regierung soll diesem An-

suchen in der Weise Folge gegeben haben, daß sie den Prinzen unter eine Art polizeilicher Aufsicht gestellt habe. In Ungarn werden Sammlungen veranstaltet, um dem Sultan ein Album zu bereiten. Dieses Album soll tausend Blätter enthalten, mit Raum für je 600 Unterschriften auf jeder Seite, im Ganzen also für eine Million Unterschriften. Zur Aufbringung der Herstellungskosten ist projectirt, daß jeder seinen Namen eintragende ein Kreuzer erlegt, was nach einer Million Unterschriften 10000 fl. ergibt. Die Kosten veranschlagt man auf 6 bis 7000 fl.; der erübrigende Betrag wäre einem später zu bestimmenden heilamen Zwecke zu widmen. Das Album soll auf jeden Fall zu Stande kommen, auch wenn mittlerweile ein Friede abgeschlossen würde. — Graf Andráffy wird in Folge der Verleumdung des natürlichen Blieges vom Kaiser „mon cousin“ titulirt, ohne sich natürlich ihm gegenüber ein Gleiches herausnehmen zu dürfen.

Die französische Regierung beabsichtigt, sich bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Madrid durch einen besondern Beobachter vertreten zu lassen. Der Herzog von Anjou-Basquier wird als hiesiger Legation bezeugnet. — Die Republikaner bereiten den Antrag vor, daß bei Leide Thiers' in Frankreich überführt werde. Die Republikaner haben dem Major Labordere die Candidatur als Deputirter für Bordeaux an Stelle des verstorbenen Nie angeboten. — Man meldet, daß der neue Beobachter Frankreichs, Herr Fournier, mit Lingebund in Konstantinopel erwartet werde, da die Türkei an eine französisch-amerikanische Mediation denke. — Dem Vernehmen nach sind vom General Ducrot, Oberbefehlshaber des Armee Corps von Bourges, Erklärungen über seinen verheerlichen Aufenthalt in Paris vom 7. Nov. bis 13. Dec. verlangt worden. Der Marschall Mac Mahon soll es höchst ungenügend finden, daß man von diesem General Aufschlüsse verlangt; wenn derselbe sich aber nicht vollständig rechtfertigt, so wird man ihn scharflich in seinem Commando erhalten können.

Für die Hochzeit des Königs Alfonso von Spanien werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen, doch hat man von einigen Nummern des Programms Abstand genommen, nur nicht von den traditionellen Cerimonien. Jetzt schon erhält jeder Arm im Palast 15 Francs als Gehalt aus dem Privatvermögen des Königs ausbezahlt. Man sieht tausende von Armen vom frühen Morgen an das königliche Palais belagern, um das Obdachelose in Empfang zu nehmen. Bis IX. schickt ein Angehöriger mit dem päpstlichen Dispens und einigen Geschenken für das königliche Brautpaar.

Der Krieg.

Dem europäischen Kriegsschauplatz wird über St. Petersburg gemeldet, daß nur 40,000 Türken aus Bulgarien nach Rumelien abmarschirt sind; 70,000 Mann sind in den bulgarischen Festungen und in den Orten Kasrag, Seltjuma, Demanbagar, Hazardschik geblieben.

Diese Nachricht findet ihre Bestätigung in einem Telegramm des Großfürsten Kronprinz, welcher meldet, daß bei einer am 31. Dec. von den Russen ausgeführten Reconnoissance gegen Konstantin, Zenitso, Gagowa, Karabojanlik, Hadjabik und Kioslar diese Punkte von den Türken besetzt gefunden wurden und daß mehrere kleinere Geplänzel mit türkischen Posten stattfanden. — Die Brücke über den schwarzen vom und der Weg nach Schumla werden von den Türken sehr beobachtet.

Ein Telegramm Suleiman Paschas aus Adrianopel, 3. d. meldet, daß die Armee von Amarak glücklich in Slattika eingetroffen ist, d. h. also, daß der Rückzug aus der

Das verkaufte Herz.

Eine Erzählung von Max Ring.
(Fortsetzung.)

Ihr Herz schlug laut und drohte ihr die Brust zu sprengen, als sie in dem Besitz des Fuhrwerks den von ihr verschämten Wilhelm erkannte. Sie wagte kaum zu atmen, um sich nicht zu verrathen, da er sie jetzt am wenigsten leben durfte. Hinter der viden Weide verfiel, glaubte sie sich für vor keinen Wunden, vor der ihr so peinlichen Bewegung mit ihm. Der hielt her Wagen in ihrer Nähe und kramte sich nach allen Seiten um, als ob er etwas suchte. Gewiß hatte er seine Reittische oder einen Riemen am Gürtel verloren. Er stieg herab und wandte sich gerade nach der Stelle, wo sie stehend unter dem Baume stand. Wenn er sich umdrehte, mußte er sie bemerken.

Um nächsten Augenblick sah er sie mit dem besten, klaren Augen an, halb traurig, halb mitleidvoll sie grüßend. Ohne ein Wort zu sprechen, reichte er ihr mit einem schmerzlichen gutmüthigen Lächeln die starke, gebräunte Hand, welche sie vor Kurzem noch zurückgestoßen hatte. Von Scham und Reue überwältigt, brach sie in ein lautes, trampfartiges Schluchzen aus, während er sich abwendete, um seine Trännen zu verbergen.

„Verzeihen Sie sich“, sagte er nach einer Weile. „Sie dürfen nicht den Muth verlieren. Auf Augen folgt Sonnenschein, und wenn die Noth am größten, ist Gott am nächsten. Ich werde Sie nicht verlassen und denke nicht schlechter von Ihnen als früher, im Gegentheil. Lassen Sie die Leute reden, was sie wollen; ich weiß noch, daß Sie mehr wert sind, als alle die Schandmäuler. Aber hier dürfen Sie nicht bleiben; der Teufel ist nicht gehend. Kommen Sie, Fräulein Rosa, ich werde Sie führen.“

Wie ein willkürliches Kind folgte sie dem starken Mann, auf dessen Arm sie sich stützen mußte, um nicht zu fallen. „Ich fahre nach der Stadt“, beruhigte er im Gehen, und Sie sollen mit mir kommen. Es wird doch wohl am besten sein, wenn Sie eine Zeit bei der Tante bleiben. Die gute Seele wird Sie mit Freunden bei sich aufnehmen,

wenn Sie mit ihr reden. Sie wissen ja, daß sie für Sie durchs Feuer geht.“

„Sie ist ja selbst nur eine arme Wittve und hat nichts übrig“, erwiderte sie niedergeschlagen.

„Es geht ihr jetzt schon besser, seit sie den Grüntram hält. Sie hat eine ganz gute Kundschaft.“

„Ich möchte keinem Menschen zur Last fallen.“

„Wozu sind denn die Freunde da. Immer muß dem Andern helfen, wenn man in Noth ist. Ich kenne die Tante und glaube, daß Sie ihr noch einen Gefallen thun, wenn Sie bei ihr wohnen und für die Wirtschaft und die Kinder sorgen, weil sie auf dem Markt ist. So viel wie Sie brauchen, können Sie sich durch die Schneiderin verdienen und im Hofplatz.“

Statt den Rath zu beenden, hüpfte sich Krause verlegen von dem Sattelherd nieder, denn er saß den Hals freischalte, als ob er es beruhigen wollte, obgleich dasselbe sich nicht rührte und so saß wie ein Baum.

„Die Thiere werden ungebüßig“, sagte er im drängenden Ton, „und wir dürfen keine Zeit verlieren, wenn wir noch die Tante in ihrer Wohnung treffen wollen, da heute Markttag ist.“

Bevor Rosa sich noch befinden konnte, hatte sie der ungeschickte Kriese mit seinem Arme gefaßt und so saß, als ob sie von Glas wäre, in dem Wagen gefaßt, ohne sich um ihr Sträuben zu kümmern. Nachdem er noch eine warme Decke über ihren kalten Körper gelegt hatte, ergriß er die Zügel und fuhr in raschem Trab mit dem still weinenden Mädchen nach der neuen Stadt.

An bemeldeten Tage, wo die unglückliche Rosa einer ungewissen, traurigen Zukunft entgegenzug, erwartete die schöne Waise in der still geschmückten Wohnung ihres Vaters einen Besuch von dem sie heute getraut werden sollte. Ein kostbares Kleid von weißer Seide, mit edlen Bouts besetzt, unrauschte die schlanke, elegante Gestalt: um den rüchlich blonden Lockenschopf schlang sich der bräunliche Wurzelschleier in Form eines Adrians und ein herrlicher Spitzen-schleier waltete über den Wehenden Haaren und die wie Wurm schimmernden Schultern zu ihren Füßen nieder. Mit dem vollen Bewußtsein ihrer steigenden Schönheit,

stolz auf ihren Reichthum und ihr Glück, trat Natalie in den Salon, wo bereits ihre Eltern und Robert mit dem hochzeitlichen versammelt waren. Unter den letzteren machte sich besonders Freund Müller durch seine glänzende Toilette und durch sein liebenswürdiges Wesen bemerkbar. Auch der würdige Maurermeister spielte die Rolle des glücklichen Brautvaters mit großem Anstand und mit der nöthigen Nüchternheit. Während er mit dem weiß seidenen Taschentuch sich die Augen trockenete, berechnete er im Stillen die Vortheile dieser Verbindung, von der er sich einen außerordentlichen Gewinn für seine Pflanzungen versprach. Nicht minder erlaucht und gerührt war die Frau Secretär Schwarzopf, deren Gatte auf die Empfehlung Wandermeyer's wirklich die einträgliche Stelle eines Cassiers bei einer neu gegründeten Gesellschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen erhalten hatte.

Alle Welt war über das wenigstens entzückt; die Frauen bewunderten die prächtige Toilette der Braut und die Männer bewunderten den Bräutigam um sein Glück. Dieser selbst sah jedoch heute noch ernster als gewöhnlich aus, obgleich er sich bemühte, seine Verstimmung zu verbergen und weiter zu scheinen. Mit gewöhnlichem Lächeln reichte er der reizenden Natalie die Hand, um mit ihr den wichtigsten Schritt für's ganze Leben zu thun. Leisten Sinns, als ob sie zum Tanz eilte, ging sie die mit Blumen besetzte Treppe an seiner Seite herab, verließ sie das östliche Haus, um in den vor der Thür sie erwartenden Brautwagen zu steigen.

Rein Wort, kein Blick, keine Miene in ihr verräth eine Spur von innerer Bewegung; sie dachte in diesen Augenblicken nur an das Aussehen, daß ihre elegante Erscheinung erregte, geschmeichelt von dem befalligen Gemurmel des bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden neugierigen Publikums. Als sie jetzt, trüblich von bedrückender Eitelkeit, mit trübseligem Lächeln an dem Arm des künftigen Mannes durch die Reihen der Zuschauer fuhr, da gab es wohl keinen Menschen, der nicht das schöne Paar glückselig rief. Nach dem einstuimigen Urtheil sämtlicher Geschworenen und alten Frauen in dem Stadtheil hatte man bald nicht eine feinere Hochzeit, eine schönere Braut, so kostbare Toiletten,

Provinzial-Nachrichten.

aus dem nördlichen Theile des Saalrheins, 3. Jan. Die Verordnungen über die Abkommensverträge...

Unter den Schülern der unteren Klassen einiger Schulen in Nordhausen...

Die städtischen Behörden von Delitzsch haben für 1878 einen Communalhaushalt...

Unter dem Kinobuch des Ritterguts Schön-Walkau bei Delitzsch...

Am 28. und 29. Dec. v. J. tagte in Magdeburg der Vorstand des Landesvereins...

Die Polizeiverwaltung zu Wittenberg beabsichtigt eine Verordnung zu erlassen...

Am 28. Dec. v. J. tagte in Magdeburg der Vorstand des Landesvereins...

worben. Auf die Entdeckung des Diebes sind 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der pers. Staatsminister A. v. B. Reich ist auf seinem im Spreewalde gelegenen Gut in Kimmrich...

Vermischtes.

(6 Frauen ertrinken.) Auf dem Wege von Doris Strabos in den italienischen Alpen...

(Eine letzte Wanderung.) Wie die 'Wälder Jg.' aus Mühlheim erzählt...

(Einige Theaterbesprechungen.) In Bremen ist die Theaterkritik am 1. Januar ausgebrochen...

(Keinen Fisch gemacht.) Die letzten Tage des vergangenen Jahres haben in Dortmund...

(Curioses Ereignis.) Bei einem Hofball in Bonnern ging, wie die 'Deutsche Verlesung'...

(Curioses Ereignis.) Bei einem Hofball in Bonnern ging, wie die 'Deutsche Verlesung'...

In Wien starb nach kurzem Leiden der Präsident des Militär-

Appellations-Gerichtshofes, Feldmarschallleutnant Alexander v. Benedek...

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Salz. 5. Jan. (Vericht des Börsenr. Sec.) Weizen, 1000 R., hat einen etwas leichten Rückgang...

Salz. 4. Jan. Unterh. Ab. 2.04. 5. Nov. 2. Jan. 2.04. 4. Jan. Unterh. 2.68. 5. Nov. 2.74. Calbe. 4. Jan. Oberh. 1.66. Unterh. 1.57.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete im Hause des Steinbruchbesizers Herrn Ehrhart, Canegeke Nr. 212, ein Material-, Tabak-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft.

Louis Schnauke.

Berlin. Hotel Janson. jehiger Besitzer: F. Wagner. Nr. 54. Mittelstraße Nr. 54.

Kaiser Wilhelms-Halle im Tunnel. Heute Sonntag den 6. Januar 1878. Einmaliges Concert und Vorstellung.

Müller's Bellevue. Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an Kränzchen Hermann Schade.

Harz 48. Moritzburg Harz 48. Heute Sonnabend Gesellschaftstag. Sonntag Gesellschafskränzchen. Empfehle Speckkuchen.

Freyberg's Garten. Sonntag den 6. Januar von Abend 7 Uhr an Ballmusik.

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes, Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf. Heute Sonntag den 6. d. Mts. von Nachmittag 3 1/2 Uhr Tanzkränzen.

Gasthof zu den 3 Königen. Sonntag den 6. Januar Tanzkränzen.

Hall. Turn-Verein. Montag und Donnerstags von Abends 8 Uhr ein Turnübung in der 'Turnhalle'.

1. Bürger-Frankenhalle. Die Steuer-Einnahme findet Sonntag den 6. Januar 1878 im Locale des Herrn Waber, Leipzigerstr. 61, 1. Etz. hoch, von Nachmittag 3 1/2 bis 7 Uhr statt.

Bautechniker-Verein. Dienstag den 8. Jan. Nachm. 4 Uhr Versammlung in Vogl's Restauration.

Stadt-Theater. Sonntag den 6. Januar 1878. Mit aufgehobenem Monnement. So sind sie Alle!

Freyberg's Garten. Heute Sonntag Grosses Nachmittags-Winter-Concert gegeben von der ganzen früher Menzelschen Capelle unter Leitung ihres Directors G. Braun.

Hôtel zur Tulpe. Heute Sonntag Grosses Extra-Concert gegeben von der ganzen früheren Menzelschen Capelle unter Leitung ihres Directors G. Braun.

Hôtel zur Tulpe. Morgen Montag Grosses Concert, gegeben von der ganzen früher Menzelschen Capelle unter Leitung ihres Directors G. Braun.

Kaiser Wilhelms-Halle. Heute Sonntag Nach dem Concert Ball.

Bergschänke b. Cröllwitz. Sonntag den 6. Januar Tanzvergnügen. F. Hermann.

Restaurant z. Fledermaus. Schanberg Nr. 6. Heute Sonntag Fricassée von Huhn. Franz u. Secklers Billard.

Franco-Versandt
von
Proben
jeder Art.

J. LEWIN

Schnellste
und prompte
Effectuierung
auswärtiger
Aufträge
von 20 Mark an.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen- u. Baumwollwaaren. Schirmlager.
Gros & Detail. Feste Preise.

Die sich während des Weihnachts-Ansverkaufes in Folge des überaus lebhaften Geschäftsganges massenhaft angesammelten
Kleiderstoff-Reste und Roben knappen Maasses
werden, um damit zu räumen, zu halben Kostenpreisen abgegeben.

Wein Lager

Leinener und baumwollener Waaren

ist durch große Abschlässe mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes, sowie beträchtliche Zufahren in allen möglichen Artikeln dieser Branche, deren Güte und Solidität anerkannt ist, großartiger als je fortirt. Für die beispiellose Billigkeit sämtlicher Fabrikate dürfte entstehende Preisliste, in der jedoch nur einige derselben angeführt sind, den besten Beweis liefern.

Preis-Liste:

64 carrirte waschächte Bettzeuge in Leinen, Halblein, u. Baumwolle	v. 23 Pfg. an.
64 gestreifte waschächte Inlets, in verschiedensten Qualitäten . . .	v. 23 Pfg. an.
84 gestreifte leinene Betttreils, schwere, federichte Waare . . .	60 Pfg.
84 rosa changeant Drells und Inlets, Qualität extra Prima, . . .	1 Mark.
Graue u. weisse Handtuchzeuge, reinleinen, in Damast-, Jaquard- u. Drellgewebe	v. 13 Pfg. an.
Weisse Shirtings, elsässer Fabrikat, in allen möglichen Qual. u. Breiten	v. 15 Pfg. an.
Weisse Hemden-Chiffons, Crétannes, Madapolams, Renforcés u. s. w. elsässer Fabrikat	v. 15 Pfg. an.
Elsässer weisse Satins, Brocats, Façonnés, Piqués etc. in gr. Auswahl	v. 25 Pfg. an.
Bielefelder, schlesische, böhmische und sächsische weisse Leinen in allen Qualitäten und Breiten	v. 25 Pfg. an.
74 gestreifte l. Schürzenzeuge in reizenden, ganz neuen Dessins . . .	v. 30 Pfg. an.
Blau bedruckte abgepasste Faltschürzen ohne Latz, pro Stück . .	65 Pfg.
144 weisse u. rothe Waffelbettdecken mit langen Franzen, Stück v. 2 Mk. 25 Pf. an.	

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Musikalien-Handlung.

Lager von 12,000 Piecen aus allen Gebieten der Musik. Bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Sehr bedeutende Auswahl. Bedingungen coulant.

Diese, sowie die Bedingungen meiner reichhaltigen **Bücher-Leihbibliothek und Buchhandlung** sind gratis bei mir zu haben.

Bestellungen auf Bücher, Musikalien und Kunstwerke, falls dieselben auf Lager fehlen sollten, bin ich stets in der Lage, in spätestens 2 bis 3 Tagen prompt zu besorgen.

Meine vielseitige Handlung dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Differt,

Musikalien-, Buch- und Kunsthändler,
gr. Steinstrasse 73.

Papiere in allen Sorten,

Converts in jeder Grösse

Stahlfedern aus d. berühmtesten Fabriken,

Tinte in vorzüglichen Sorten,

Zeichnenmaterialien

vorrätig in

H. Differt's

Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung,
grosse Steinstrasse 73.

Stahlstiche, Photographieen

in allen Grössen,

Lithographieen,

welche nur schwer von Stahlstichen zu unterscheiden sind, zu äusserst billigen Preisen vorrätig in

H. Differt's Kunsthandlung,

grosse Steinstrasse 73.

Tanz-Unterricht.

Jedem beginnt der zweite Curfus halbjährigen Unterrichts freibleiblich entgegen.

C. Landmann,
Neue Promenade 10.

Schnell-Schönschreib-Unterricht

saufmännliche, schöne Handschrift ertheilt mit Garantie.

C. Landmann,
Neue Promenade 10.

P. P.

Valle a/S., den 2. Januar 1878.

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich meine Wohnung, Comptoir, Lager etc. nach dem **Leipzig-Platz Nr. 1** verlegt habe und halte ich meine Dienste bei Lagerungen, sowie bei Ein- und Abrollen von Eisenbahnwagen und Expedition nach dem In- und Auslande angelegentlich empfohlen.

Auch habe ich auf diesem Güter-Bahnhof der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft ein

Transport-Comtoir,

verbunden mit einer Güterammelfstelle für Stückgüter errichtet und bin somit in der Lage, alle Vortheile der Neuzeit zu bieten.

Begünstigte Anmeldungen wollen Sie gefälligst in meinem **Leipzig-Platz Nr. 6** angebrachten Bestelltafeln niederlegen oder nach meinem Comtoir richten.

Hochachtungsvoll

A. W. Haase.

Patent Gummisohlen,

vollständig wasserdicht und haltbarer als Ledersohlen, empfehle ich in allen Größen nebst den zum Befestigen nötigen und für diesen Zweck besonders eingerichteten Schrauben.

Ferdinand Dehne,

Gummiwaaren-Handlung,

Leipzig-Platz Nr. 103.

Bäntsch & Behrens

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

Ludwigshütte b. Sandersleben.

Schrotmühlen für Hand-, Dampf- u. Dampfbetrieb.

Patent 1877

Cylinder und Messer aus Diamantstahl,

zum Schrotten von Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Trocken-Mais, Weizen, etc.

in 6 verschiedenen Größen zum Preise von 75-300 Mark.

Leistung: 1 1/2-18 Scheffel pro Stunde bei geringer Betriebskraft. Prospective, Gutachten, Zeugnisse, Preiscurante gratis. Schrotproben franco.

Salz, Druck und Verlag von Otto Seidel.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen
HUSTEN und HEISERKEIT
empfehlen
Johannes Miltfacher
HALLE
POST-STR. N. 10

Unterricht

in der Holzspritzmalerei

wird ertheilt. Namlich: 14. II.

Auch werden dergleichen alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten billigst und sauber angefertigt.

Albert-Lotterie.

20,000 Gewinne und zwar im Werthe v. 30,000, 20,000, 10,000, 5,000, 3,000 Mk. und kleinere.

Ziehung vom 11. Februar ab.

Loose à 5 Mk. empfehlen und geben Weiterveräußern den üblichen Rabatt.

J. Borek & Co., Annoucen-Expd., große Ulrichstrasse 47 und Leipzig-Platz 105.

Ziehung 10. Januar!

Haupt-Geld-Gewinn 75,000 Mark.

Cölnen Dombau-Loose,

1 1/2 Mk. sind wieder zu haben bei

Ernst Haassenger.

Samstag frische Pfannkuchen empfehle

H. Emanuel.

Seife, Matratzen u. Bettfedern empf. bill. Ant. Tapezierer, Fleischerstrasse 2.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott in seiner unerforschlichen Weisheit gefallen, den Gymnasiallehrer

Thilo Lehmann,

meinen noch einzigen, vielgeliebten Sohn, nach langen, schweren Leiden zu sich zu nehmen. Er starb im Alter von 26 Jahren u. 7 Monaten. Der darübergehende Gott gebe ihm eine ruhige, ewig selige Ruhe, um die er zuletzt so oft gekämpft.

G. Lehmann, den 4. Januar 1878.

G. Lehmann, Königl. Musik- u. I. Seminarlehrer.

H. Differt.